

Die dienenden Tiere an der Krippe

Ochs und Esel werden im Alten Testament schon erwähnt. Bei Jesaja 1,3 heißt es: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.“

Der Esel ist zur damaligen Zeit schon lange ein nützliches Haus- und Lasttier, welches im Orient sehr häufig gehalten wird. Im Volksmund als „Dummer Esel“ bekannt, steht diesem durch seine Sturheit auch seine eigene Klugheit gegenüber. Auf einem Esel zogen wohl Maria und Josef nach Bethlehem zur Volkszählung (Lk 2,4). Ebenso später nach Ägypten (Mt 2,14), weil Herodes ihr Kind töten wollte. Auf einem Esel wird der Messias dann später in Jerusalem einziehen (Mk 11,7), um den Tod auf sich zu nehmen und durch seine Auferstehung zu besiegen.



Schafe
Schafe gehören zur Krippe wie ein Hund zur Herde. Beide zählen zu den ältesten Haustieren der Menschheit. Sie wecken Vertrauen und Lebensfreude und verbürgen uralte Lebenserfahrung. Christus ist das Opferlamm von Ostern und der Gute Hirt seiner Herde.

Kamel
Das Kamel ist ein Reit- und Lasttier und der Vertreter Asiens. Jesaja, der alttestamentliche Prophet, weist hin auf zahllose Kamele aus Midian und Epha, die aus Saba kommen und Gold und Weihrauch bringen (Jes 60,6). Symbolisch steht das Kamel für die gute Wahrnehmung, Gehorsam und Genügsamkeit. Es findet Wasser in der Wüste als Lebensquell.

Elefant
Er symbolisiert Stärke, Geduld, Weisheit und Glück und steht für den afrikanischen Kontinent.

Pferd
Das Pferd symbolisiert Schnelligkeit und den europäischen Kontinent. Die Pferde sind als Reittier für die Könige bestimmt. Ein „Schimmel“ für Melchior, ein „Brauner“ für Balthasar und ein „Rappe“ für Caspar.

Weitere Symbole

Feuer und Licht
Kerzenlicht, hier das Licht von Bethlehem und das Hirtenfeuer, spendet Licht und Wärme, vertreibt die Dunkelheit und Angst.
„Bethlehem“
Es ist bemerkenswert, dass „Bethlehem“, aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt „Haus des Brotes“ heißt. Der, der als Messias dort geboren wurde, wird später beim letzten Abendmahl in Jerusalem Brot als seine bleibende Gegenwart bezeichnen: „Nehmt und esst, das ist mein Leib!“



Wir laden Sie ein zu einem Gebet

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben,
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen.

Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen,
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen!

Paul Gerhardt

Kommen Sie wieder!

Aktuelle Informationen zu **Öffnungszeiten, Beichtzeiten, Gottesdiensten und Konzerten** finden Sie auf

www.dom-zu-speyer.de



Sie suchen mehr?

Informationen vor Ort erhalten Sie in unserer Dom-Info im südlichen Domgarten. Dort gibt es außerdem **Eintrittskarten, Audioguides, Domliteratur** und **Souvenirs**.

Um unseren Gästen aus aller Welt Wissenswertes über unsere Kathedrale und die UNESCO-Welterbestätte zu vermitteln, bieten wir **Domführungen** an.
Kontakt: Domkapitel Speyer, Büro für Domführungen, 67343 Speyer, domfuehrungen@dom-zu-speyer.de

Impressum:

Text: Pfarrer Thomas Buchert
Herausgeber: Domkapitel Speyer
Abbildungen: © Domkapitel Speyer, Foto: Klaus Landry
Gestaltung: Thorsten Wolff, peregrinus GmbH

Literatur:

Bogner, Gerhard: Das neue Krippenlexikon, Handbuch für den Krippenfreund
Schrettl, Peter: Krippensymbolik, Symbolik, Brauchtum, Geschichte



Die Krippe im Dom zu Speyer

St. Maria und St. Stephan

www.dom-zu-speyer.de



„Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all'!“

So beginnt ein beliebtes und weit verbreitetes Weihnachtslied aus dem 18. Jahrhundert, gedichtet von Pfarrer Christoph Schmid (1768–1854). Worum geht es wohl dem Pfarrer, der dieses Lied gedichtet hat? Natürlich liegt ihm der Glaube am Herzen. Er versucht, mit diesem Lied besonders den Jüngsten Gott nabe zu bringen. Er schickt die Kinder nach Bethlehem: „Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall.“ Und dort sollen sie sehen, „was in dieser hochheiligen Nacht, der Vater im Himmel für Freude uns macht“.

Schmid fasst in den ersten vier Strophen die Weihnachtsgeschichte zusammen: „Da liegt es – das Kindlein – auf Heu und auf Stroh“ berichtet er und erzählt den Kindern: „Maria und Josef betrachten es froh.“ Auch die Hirten werden nicht vergessen, sie „knien betend davor“ – und wie in der Bibel erzählt: „hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor“.

Natürlich können die Kinder und wir Erwachsene nicht einfach so mal schnell nach Bethlehem gehen. Jesus wurde vor 2000 Jahren geboren und ist nach seinem Tod von den Toten auferstanden. Die bildliche Sprache des Dichters bedeutet: Erkennt das Kind in der Krippe als euren Heiland an! „Gebet hin zu ihm“, mag sinnbildlich dafür stehen, dass nicht nur die Kinder sich innerlich bereit machen sollen, den Glauben an das Jesuskind anzunehmen.

In der Botschaft des Liedes: „Ihr Kinderlein kommet . . .“ begreifen die Kleinen und Großen recht schnell, um was es geht: „O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall [...] das Himmlische Kind, viel schöner und bolder, als Engelein sind.“

Das Kind in der Krippe wird später einmal sagen: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen!“ So möchten wir Sie einladen, mit Kinderaugen zu staunen und die Symbolik der Krippe zu verinnerlichen. Möge immer Gott die Ehre sein und der Anblick der Krippe dem Betrachter Freude bereiten! Öffnen Sie selbst als Betrachter Ihr Herz, denn das ist die schönste Krippe der Welt.

Die Krippe im Dom zu Speyer

„Krippe“ (Mittelhochdeutsch „kripfe“ oder Althochdeutsch „crippa“) meint zunächst einen trogartigen Behälter für Futter (auch eine Grube im Boden eines Stalles), in den Jesus nach der Geburt gelegt wurde (Lk 2,7).

Die ersten Krippendarstellungen stammen schon aus frühchristlicher Zeit. Fresken und Reliefs in den Katakomben in Rom zeigen schon Maria mit dem Kind in der Futterkrippe zwischen Ochs und Esel oder die Anbetung der Weisen aus dem Morgenland. Weitere Darstellungen finden sich in frühchristlichen romanischen Kirchenbauten oder an deren Türen. Im Mittelalter wurde es Brauch, die Christmette mit einem Krippenspiel zu eröffnen.

Schließlich: Zu Weihnachten 1223 baute der Heilige Franziskus in einer Höhle im Wald von Greccio (nördlich von Rom) eine Krippenszene mit lebenden Figuren und Tieren auf. Er wollte „in voller Wirklichkeit die Erinnerung an das Kind“ wachrufen, wie er dies in seiner Krippenpredigt zum Ausdruck brachte.

Von dieser Zeit an hielt die figürliche Darstellung der Geburt Christi Einzug in Kirchenräume und Privathäuser. Der Fantasie beim Bau einer Krippe waren kaum Grenzen gesetzt. Dennoch gibt es Bestandteile und Figuren, die bei nahezu jeder Krippe vorhanden sind. Die Krippe des Speyerer Domes stellt die Geburt in einer Höhle dar, mit drei Gebäuden und insgesamt 29 Figuren. Diese wurden in drei unterschiedlichen Zeitabschnitten geschaffen: Die Heilige Familie mit den drei Weisen, den Verkündigungengel, Hirten und Hirtinnen mit Kind beziehungsweise Wasserkrug und Engelgloriole über der Geburtshöhle schuf 1924–1925 Professor Otto Zehentbauer, München. Einzelne Schafe kamen in den Jahren 1948 und 1954 von Bildhauer Karl Wex aus Speyer hinzu. Schließlich wurde die Krippe von 1996–1999 durch Bildhauer Filip Piccolruaz aus St. Ulrich/Grödnertal (Südtirol) mit Ochs und Esel, einer Schafgruppe mit Landschaft und Mauerresten, dem Elefanten mit Jungtier und sitzendem Treiber, einem Pferd mit Führer, einem Kamel mit stehendem Treiber sowie einem sitzenden Treiber ergänzt.

Erläuterung der Figuren und deren Symbolik

Dass zu einer Krippe Maria und Josef gehören, bedarf keiner besonderen Erklärung. Jedoch sind die Farben ihrer Kleidung zu beachten: **Maria**, die Gottesmutter, trägt ein rotes Kleid. Rot steht für die Liebe und das Fühlen. Ihr Mantel ist blau, die Farbe des Glaubens und des Nachdenkens. Über dem Kopf und den Schultern trägt Maria einen weißen Schleier. Die Farbe Weiß ist ein Hinweis auf ihre Reinheit (Lk 1,35 ff.) und ihr Ja-Wort zum Willen Gottes, der durch sie Mensch werden wollte. „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast!“ (Lk 1,38) Der braune Mantel des **Josef** deutet auf seine Erdverbundenheit hin. Er war Handwerker, Zimmermann, stand mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen und sorgte durch seiner Hände Arbeit für den Lebensunterhalt seiner Familie. Das Grün auf seinem damals im Orient auch für Männer üblichen Kleid oder Gewand ist die Farbe der Hoffnung und des guten Willens.

Zum inneren Kreis einer Krippe gehören drei besondere **Hirten**, Menschen, die auf das Ereignis der Heiligen Nacht durch einen Engel aufmerksam gemacht wurden (Lk 2,8;15 ff.). Hirten waren sehr einfache Menschen, Randfiguren der Gesellschaft von Bethlehem, ohne gesellschaftliche Anerkennung. Als Juden wussten sie, dass eines Tages der Messias geboren werden sollte. Die Botschaft des Engels vertrieb ihre Angst, und sie machten sich mit ihren bescheidenen Gaben auf den Weg zum Stall, der vermutlich damals eine Höhle im Felsen war, wie man dies auf den Feldern um Bethlehem heute noch sehen kann. Die Hirten sind neugierig, staunend, und anbetend dargestellt. Sie sind offensichtlich unterschiedlichen Alters: jung, reif mit Haltung (Hirtenstab) und alt. Die Tradition und Volksfrömmigkeit kennt auch ihre Namen: **Cyriakus**, ein alter, schon ergrauter Hirt. Er hat aus Ehrfurcht den Hut abgenommen, um sich dem Kind in Demut und Respekt zu nähern und es anzubeten. **Achad** ist der im besten Alter stehende, schwarzhaarige Hirte mit Stab. Er hat seinen Standpunkt, wie das bei jungen Erwachsenen so ist. **Misael** heißt der junge Hirt. Meist wird er barfuß dargestellt und liegend, teilnahmslos und träumend, wie Jugendliche manchmal sind. Der Misael unserer Krippe ist offensichtlich schon wach und geblendet vom Lichtstrahl des Engels als Bote Gottes, der ihn anspricht und auf das Geschehen der Heiligen Nacht aufmerksam macht. Die **Hirtin** mit einem Wasserkrug gehört an jede Krippe. Das Wasser ist die Quelle des Lebens. Wasser ist das Symbol der Erlösung durch die Taufe. Eine weitere Hirtin betet mit ihrem Kind vor der Krippe. Vater und Mutter sind die ersten Glaubenszeugen und Vorbilder im Glauben für ihr Kind.

Mit dem 6. Januar, dem Fest der Erscheinung des Herrn, vervollständigt sich die Krippe durch den Besuch der **Heiligen Drei Könige**. Der Evangelist Matthäus berichtet uns von Sterndeutern (Mt 2,1ff.), die ab dem 15. Jahrhundert in ihrer Darstellung die damals bekannten drei Erdteile Europa, Asien und Afrika repräsentieren. Versetzen wir uns in die Zeit der Geburt Jesu: Welche Aufregung muss in Bethlehem geherrscht haben, als diese Sterndeuter, mächtige und gebildete Menschen aus fremden Ländern, zu Pferd, auf Kamelen und Elefanten, mit Gefolge, Dienern und Treibern in die Stadt Davids einzogen. In den Königen aus Europa, Asien und Afrika begegnet uns wieder die Zahl 3. Ebenso wie bei den Hirten steht sie für die drei Lebensalter: Jugend, Erwachsensein und Alter.

Melchior (hebräisch: König des Lichtes) heißt der Älteste unter den Dreien. Er überreicht dem göttlichen Kind als Gabe ein goldenes Gefäß als Symbol für Reichtum und Macht, das All und die Ewigkeit. Seine Krone und sein Zepter hat er abgelegt zum Zeichen seiner Demut vor dem König der Könige: Jesus Christus. Sein Mantel ist rot (Liebe und Hingabe) und auf dem Rücken mit goldenen Quasten besetzt. Er ist der Lichtkönig aus dem Reiche Babylon und symbolisiert auf Grund seines Alters die Weisheit.

Baltasar (hebräisch: Gott schützt es) ist der König im besten Alter. Er kommt aus Arabien. Sein Gesicht ist hell, doch braungebrannt. Sein Bart ist kurz und kräftig schwarz gezeigt. Leicht gebeugt steht er an der Krippe, in der Hand ein Gefäß, worin sich Weihrauch befindet. Ein Symbol für Opfer und Anbetung, Gottesnähe und Menschlichkeit. Er ist der Vertreter des Orients und trägt seine Krone selbstbewußt auf dem Haupt und einen blauen Mantel als Zeichen des Glaubens und Vertrauens. Er strahlt Tatkraft und Zuversicht aus.

Caspar ist der Jüngste der Drei. Seine dunkle Hautfarbe verrät, dass er aus Äthiopien kommt und der Vertreter Afrikas ist. Er trägt einen relativ kurzen Rock. Die Farbe Blau verweist ebenso auf seinen Glauben und sein Vertrauen in dieses Kind von Bethlehem. Rote Stiefel, Strümpfe und Mantel stehen für seine Liebe zu diesem Kind. Sein Gefäß ist gefüllt mit Myrrhe, einer Heilpflanze, die einen Hinweis auf den späteren Tod Jesu und die Einbalsamierung des Leichnams gibt. In einer anderen Deutung steht das Gold für den König, der Weihrauch für den Priester und die Myrrhe für den Heiland der Völker der Welt. (Mt 2,11)